

Silke Schumacher

Planckstrasse 11  
22765 Hamburg  
[ssfb@icloud.com](mailto:ssfb@icloud.com)

Bischofskanzlei Hamburg  
Frau Feers – persönlich!  
Shanghaiallee 12  
20457 Hamburg

per Mail: [kontakt@ulk.nordkirche.de](mailto:kontakt@ulk.nordkirche.de)

Hamburg, 22.07.2019

Betr.: Ehrenamt – Tears in Heaven

Sehr geehrte Frau Feers,

anbei ein Bericht zum Erleben eines Ereignisses sexueller Gewalt durch Pastor D■■■■■ im Rahmen meiner Konfirmationszeit in der Philippusgemeinde in Hamburg-Horn von ca. 33 Jahren.

Ob Pastor D■■■■■ heute noch lebt, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich habe das Ereignis von damals auch lange Zeit verdrängt, wie so viele andere an mir begangene Missetaten aus meinem biografischen Hintergrund, erst als mich angefangen hatte, mich intensiver mit der Aufarbeitung meiner Kindheitsgeschichte zu beschäftigen, bin ich auf dunkle Flecke in meiner Biografie gestoßen, welche ich zu erhellen versuchte.

Als mit gewaltbereiten Intensivstraftätern arbeitende Sozialpädagogin sah ich es als meine professionelle Aufgabe an, mich eben mit diesem eigenen biografischen Hintergrund zu beschäftigen, auch um eigene Gewalterfahrungen integrieren und die paradoxer Weise darin enthaltenen Ressourcen und durch sie auch gewonnen Kompetenzen wirkungsvoller nutzen, d.h. als kommunikative Mittel noch besser einsetzen zu können und auch, um meine Liebes- und Genussfähigkeit als Frau, Mutter, Beziehungspartnerin zu erweitern und auch um als Gruppenarbeiterin, Coach, professionelle Kommunikatorin, Trainerin, Ausbilderin, Geschäftsführerin, Therapeutin etc. in meiner Arbeit einen besseren Stand zu bekommen, ohne Wurzel keine Flügel, so der Buchtitel eines Familienaufstellungsbuches, kurzum, um richtig gut in meiner Arbeit zu werden, wollte ich meinem biografischen Hintergrund stellen und fiel dann erst einmal in ein tiefes Loch, das sich anfühlte wie:

The sound of Silence.

Dieses Lied durfte ich im Rahmen des Lebensliederprojektes von unserem Chorleiter Igor Zeller in der Christianskirche vorstellen, es fiel mir ganz einfach so ein, ebenso wie Let it Be, als erste Lied, welches ich vorstellte und beide Lieder haben mich eine ganze Weile in meinem Leben begleitet, in welcher Form genau, das wusste ich zum Zeitpunkt, als sie mir wieder in den Sinn kamen nicht, ebenso wenig, weshalb ich in 2011 nicht mehr aufstehen konnte und wollte, es war ganz einfach zu viel Gewalt in meinem Leben, ich verstummte und lag einfach nur da und sang ganz einfach innerlich vor mich hin das Lied „Tears in Heaven“!

Würde man sich an mich erinnern, wenn ich nun sterben würde, das fragte ich mich, als ich dreizehn war. Und wieso erinnere ich mich gerade jetzt daran, das fragte ich mich in 2010.

Ich gehe wieder in die Kirche, erinnere ich heute, hatte ich damals zu meinem heutigen Ex-Mann gesagt, der mich fragte, ob ich verrückt geworden sei, immerhin, die Kirche ist verantwortlich gewesen für die Hexenverbrennung etc. Du solltest mal überlegen, was Du tust, hatte er mir auch noch gesagt und ja, unsere Mutter ist verrückt geworden, sie glaubt wieder an Gott, hatte nun mein Sohn zu meinem Ex-Mann gesagt.

Ich habe schon immer an Gott geglaubt, hatte ich dann entgegnet, zum Glück redet sie wieder, hatte meine damals 12jährige Tochter gemeint, aber ob euch das gefallen wird, was ich zu sagen habe, erinnere ich mich, so etwas in der Art, hatte ich damals gesagt, ich lasse mir von niemandem mehr Gewalt an tun, von euch nicht und von ihm da schon mal gar nicht, hatte ich sowohl zu meinen Kindern gemeint, als auch zu meinen Kindern, wir haben nichts getan, hatte dann mein Sohn zu seiner Schwester gemeint, sie spinnt, hatte dann mein Ex-Mann gesagt, ich gehe so oft in die Kirche, wie ich es für richtig halte, wenn ihr alles so weiter machen wollt, wie bisher, nicht mehr mit mir, hatte ich damals in 2010/2011 gesagt.

Du hast mir versprochen, dass Du Dich weiterhin für mich prostituierst, hatte mein damaliger und heutiger Ex-Mann dann gesagt. Menschen reden viel, wenn der Tag lang ist, hatte ich gemeint, ich hatte einfach die Nase voll von ihm zu gehorchen, das hatte er gerne, ich hatte es hart erarbeitete, dass ich das gleiche Gehalt bekam wie er, obwohl wir beide gemeinsam Geschäftsführer/in waren in einem Jugendhilfeträger und Fortbildungsinstitut zur Aus-Fort-und Weiterbildung zu den Themen Jugend, Gewalt, Sucht, Umgang mit Konflikten, Mediation, etc. Ich hatte es eingesehen, unter Prügeln, dass seine Arbeit mehr wert war, als seine, Du musst sogar noch draufzahlen, weil Du von mir lernst,

also ging ich für ihn anschaffen, man glaubt es kaum, selbst in Deutschland ist es auch heute noch so, dass ich mir das als Frau habe gefallen lassen, weil ich es so gelernt habe, so ist es nun mal, der Mann hat immer mehr zu sagen, so auch früher meine Mutter und warum schreibe ich das alles heute hier in diesem Schreiben, weil auch meine Mutter überzeugt davon war, Du hast der Obrigkeit zu gehorchen und wenn der Herr Pastor sagt, Du hast ihm zu gehorchen, dann hast Du auch das zu tun, der Herr ist mein Hirte, so Pastor D■■■■■ damals zu mir und den anderen.

Keine Wiederworte – the sound of silence – hat mir sicherlich auch geholfen, nicht zu widersprechen, so ganz verkneifen konnte ich es mir wohl aber auch nicht in meinem Leben, lass Dir nichts gefallen, auch nicht von der Obrigkeit, hatte meine Mutter auch mehrmals gesagt, ziemlich double bindig, so denke ich denn jetzt. Was denn nun, wieder sprechen oder nicht, das ist hier die Frage. Du willst doch ein braves Mädchen sein, so Pastor D■■■■■ damals und ja, das wollte ich, ich wollte nicht in die Hölle kommen dafür, dass ich mich mit den anderen Konfirmand/innen darüber lustig gemacht hatten, wie er über „der Herr ist mein Hirte“ gesprochen hatte und wollte, dass wir es zehnmal lesen, damit wir es auswendig können. Ich konnte es schon, meine Mutter hatte es viel mit mir gebetet und warum stellst Du Dich so an, hatte meine Mutter mich damals dann gefragt, Du bist aber nicht die anderen, hatte sie auch noch gesagt, nachdem ich zu ihr meinte, aber die anderen, Du hast zu gehorchen, haben wir uns da verstanden, hatte sie dann gemeint, nachdem ich mir von ihr eine Ohrfeige eingefangen hatte für meine Wiederworte. Ja, antwortete ich ganz kleinlaut, nach der zweiten Ohrfeige, Du sollst mir nicht widersprechen, Du hast Vater und Mutter zu ehren, hatte mir meine Mutter auch noch gesagt. Mein Vater ist gar nicht da, hatte ich dann gemeint. Du wirst noch sehen, was Du davon hast, hatte meine Mutter dann noch gemeint, sie werde dafür sorgen, dass ich in ein Heim komme, dann kommst Du nie wieder nach Hause, hatte sie gesagt. Na und, ich will hier auch gar nicht mehr sein, war meine Entgegnung, ich werde hier doch sowieso missbraucht.

Was habe ich da gerade eben gehört, hatte meine Mutter mich damals gefragt. Ich werde hier missbraucht, hatte ich dann geantwortet. Von wem ich denn diesen Mist habe, das sei ja wohl eine glatte Lüge, sie werde Pastor D■■■■■ sagen, dass er sich meiner mal annehmen soll, ein ernstes Wörtchen mit mir reden. So kannst Du nicht konfirmiert werden. Na und, hatte ich damals dann gemeint, dann eben nicht. Ich wusste, dass ich meine Mutter damit für kurze Zeit Schach Matt setzen würde, denn nichts war ihr heiliger, als dass ich konfirmiert werden würde. Ich wusste mich nicht anders zu wehren und dann fragte sie mich: wer soll Dich denn hier missbrauchen. Und sie fragte das so, dass ich Angst bekam, zu antworten. Das will ich hier nie wieder mehr hören, dass wir uns da verstanden haben. Ich hatte zu antworten: ja. Ich will es lauter hören, hatte mir meine Mutter bedrohlich gesagt. Ja, antwortete ich laut, ich

sollte es schwören und ja, auch dazu, dass ich über den Missbrauch durch Pastor D■■■■ als Strafe dafür, dass ich wie die anderen auch im Unterricht nicht genügend gehorchte, von Dir hätte ich etwas anderes erwartet, hatte Pastor D■■■■ noch gesagt, bevor er dann vor den anderen zu mir meinte, ich solle noch mal warten, Du gehst noch nicht nach Hause, hatte er nach dem Konfirmandenunterricht zu mir gesagt.

Du weißt doch, dass ich nicht lange böse sein kann, hatte er mir dann gut zureden wollen, damals, es war mir wieder eingefallen, als ich wieder wusste, weshalb mir das Lied Tears in Heaven in den Sinn gekommen war, in 2010/2010. Und Du willst trotzdem in die Kirche, hatte mich mein heutiger Ex-Mann damals gefragt. Gott ist größer, hatte ich ihm geantwortet und als ich das sagte, hatte er gemeint, ich hole einen Arzt, ich brauche keinen, hatte ich ihm geantwortet, ich bin normal, ihr seid nicht mehr ganz dicht, wenn ihr meint, mich mit Gewalt zur Liebe zwingen zu wollen. Er hatte selbst mal zu mir gesagt, Du hast ein Bild von Liebe in Deinem Inneren und deshalb kannst Du auch nicht böse sein auf andere Menschen, er wollte mir dieses Bild nehmen.

Meinen Glauben hat mir noch nie einer genommen, hatte ich dann noch gemeint, bevor er einen NLP-Kollegen rief, der kommen sollte, um mich umzuprogrammieren, irgendwas in ihrer Steuerung ist nicht ok, in ihrer Selbststeuerung. Mein Gott, was habt ihr denn für ein Menschenbild hatte ich dann damals zu den beiden gemeint. Ihr müsst sie schlagen, hatte mein heutiger Ex-Mann meinen Kindern angewiesen, sonst endet ihr wie sie, wir müssen sie in die Klappe bringen, hatte er zu ihnen gesagt und sein NLP-Kollege sollte mich festhalten und weil ich mich nicht festhalten lassen ließ, wurde ich von ihm und meinen Kindern geschlagen. Ich mache mir die Hände nicht schmutzig, hatte mein damaliger Ehemann in 2010/2011 und auch schon vorher gesagt, ich lasse gerne für mich arbeiten und deshalb sollte ich mich auch für ihn prostituieren, er wollte reich und berühmt werden, weil er einen ganz tollen Gruppenarbeitsansatz entwickelt haben wollte. Ich verstehe nicht, was daran so toll sein soll, erkläre es mir, hatte ich ihn aufgefordert, er konnte es nicht erklären, Du musst mich in meiner Arbeit beobachten, hatte er dann gemeint, was ich für eine sehr lange Zeit auch tat. Sie ist voll von Gewalt, Deine Arbeit, Du musst Dich damit auseinandersetzen, wie sehr Du Gewalt, die Du selbst erfahren hast auch weiter gibst, ich für meinen Teil, ich werde das tun, hatte ich ihm auch als Kollegin damals gesagt. Ich will nichts ändern, ein bisschen Gewalt hat auch niemandem geschadet, auch mir nicht, hatte er noch gemeint Aber mir, hatte ich ihm dann gesagt und angefangen, mich mit dem Thema Missbrauch zu beschäftigen und prompt bekam ich gehäuft auch Anfragen von Klient/innen zu eben diesem Thema, ich brauche noch mehr Ressourcen, hatte ich damals dann gedacht, aber was soll's, ich weiß jetzt, was Missbrauch ist und ich lasse mich nicht mehr schlagen, auch nicht dadurch, dass ich mich durch emotionalen Missbrauch, Gaslighting und psychische Gewalt erpressen und

zum Anschaffen lasse zwingen. Auch nicht von Euch, hatte ich damals auch noch zu meinen Kindern gemeint. Wenn Du einen neuen Computer brauchst, so sagte ich damals zu meinem Sohn, dann besorg ihn Dir selbst, ich mache dafür nicht mehr die Beine breit, auch nicht für Dich, ich kann außerdem auch gar nicht mehr, so sagte ich. Doch Du kannst, wir werden noch sehen, wie sehr Du kannst, ich rechne mit Deinem Geld, sagte mein heutiger Ex-Mann und auch meine Tochter sagte mir damals, Du hast für mich anschaffen zu gehen, sagt auch mein Vater, der schon lange nicht mehr mein Ehemann war und den ich auch nicht kirchlich geheiratet hatte, denn nach dem Missbrauch, der sexuellen Gewalt an mir durch Pastor D■■■■■, von dem ich vor der Kommission sprechen würde, auf Anfrage und unter bestimmten Bedingungen, z.B. in Anwesenheit einer mir vertrauten Person oder aber auch durch Gewährung von Einsicht in meine Aufarbeitungsunterlagen (mehr als 3000 Seiten Text seit 2011), wenn es etwas zu lernen gibt, sowohl für sie, Frau Feers, als auch für mich, die Beteiligten der Kommission und auch für eventuell noch andere Anwesenden, denn als armes Opfer möchte ich nicht gesehen werden.

Das Ereignis gehört zu meiner Lerngeschichte und meinem biografischen Hintergrund dazu, ebenso die wie in dieser Geschichte enthaltene Liebe, die ich trotz allem und vielleicht sogar auch dennoch für meine Mutter und sogar auch für Pastor D■■■■■, ebenso für alle anderen Täter in meiner Geschichte auch heute noch empfinden kann, so dass ich ganz einfach nur möchte, dass ich die Geschehnisse mitteilen darf, so dass sie mir als positive Kraft in Zukunft dienen mögen. Ich möchte auch weiterhin gut im Chor singen können, eine gute Sängerin sein, mein Ehrenamt für das Rumond-Walter-Haus im Rahmen der Wegbegleitung einer dement-kranken Frau in den Gottesdienst würdig ausfüllen könne, meinen Kindern auch weiterhin ein gutes Vorbild sein, indem ich das tue, was für mich ethisch wichtig und richtig ist und vielleicht auch irgendwann einmal wieder therapeutisch arbeiten, über das Ehrenamt hinaus, auch wieder Seminare geben, eine gute Kommunikatorin sein oder eben einfach nur eine gute Sängerin, was aber alles nicht geht, wenn die Nase verstopft ist, weil man zu voll davon ist, dass man sich selbst die Schuld gibt, einem die Galle hochkommt, weil man so viel Wut in sich trägt, auf sich selbst, dass man sich darauf eingelassen hat, selbst schuld, hatte meine Mutter auch damals gesagt. Was lässt Du Dich auf einen solchen Kampf ein. Es war kein Kampf, ich habe ihn gemocht, hatte ich ihr gesagt. Und deshalb bleibst Du länger und lutscht seinen Schwanz, hatte meine Halbschwester dann, sie redet oft sehr grob, gefragt, bzw. festgestellt, das habe ich nicht gesagt, war damals meine Entgegnung ihr gegenüber. Ich sehe das an Deinen Augen, hatte sie mir dann gesagt. Ich habe nichts gesagt, hatte ich dann gemeint, denn meine Mutter hatte ja gesagt:

Silence is golden – Reden ist Silber, Schweigen ist Gold, es fällt alles auf Dich zurück, denk an meine Worte Kind, lass es Dir gesagt sein.

Und ja, ich dachte an ihre Worte, als sie gestorben war, da dachte ich, dann kann ich ja jetzt alles sagen. Und gleichzeitig: Du kommst in die Hölle Kind, hörte ich sie selbst nach ihrem Tod noch sagen. Und ich sang vor mich hin, innerlich:

Let it be. Mother Marry, wenn es Dich wirklich gibt, dann zeig Dich mir jetzt, so bildete ich mir ein, sie zu sehen, aus Spaß und doch auch im ernst, ich fing wieder an zu beten: Der Herr ist mein Hirte und auch das Vater Unser.

Du spinnst, sagte dann auch meine Tochter. Nur, weil ihr nicht an Gott glaubt, ich hatte sie nicht taufen lassen, meine Kinder sollten selbst entscheiden, wenn sie alte genug sind, so meine Meinung damals, vielleicht, dabei sollten sie nicht getauft werden, ihr Vater wollte es nicht, ich gehe in keine Kirche, na gut, dann werden die Kinder es irgendwann wissen, was gut und richtig ist und vielleicht habe ich ja auch gezweifelt, als ich nicht wusste, ob es nun Missbrauch war oder sexuelle Gewalt oder einfach nur Einbildung, was meine Mutter gemeint hat, der Missbrauch durch Pastor D■■■■ ist nie geschehen, wo kämen wir denn da hin, wenn jeder etwas behaupten könne, was er wolle und meint, sich erinnern zu können. Du hast ja wohl 'nen Sockenschuss, hatte auch meine Schwester gemeint, sie denkt sich immer irgendwas aus, ich sollte dann zum Arzt, weil mir immer schlecht war, ich nicht schlafen konnte, was soll ich mit dem Kind nur machen, hatte meine Mutter schon gesagt, als ich klein war.

Sie weniger missbrauchen lassen, so denke ich heute und gebe mir nicht mehr die Schuld dafür, dass Dinge eben nun mal so passiert sind, wie sie sind. Es hat immer alles einen Sinn, so meine Mutter, ich habe viel auf sie gehört, bis sie gestorben ist, aber selbst dann noch und heute möchte ich selbst entscheiden, war es nun Missbrauch oder nicht oder sexuelle Gewalt oder ganz einfach nur Liebe, weshalb ich mich auf den Deal mit Pastor D■■■■ einließ, blas Du mir den Schwanz, dann kann ich Dich auch konfirmieren.

Du wirst sonst nicht konfirmiert, hatte mir dann meine Halbschwester empfohlen, als ich sie fragte, ob ich das Geschenk Gottes von Pastor D■■■■ annehmen darf, ich sei die Auserwählte, so er damals zu mir und Du hast Dich bei ihm zu entschuldigen, hatte meine Mutter damals auch noch gesagt, ich sorgen eigenhändig dafür, dass Du nicht in den Himmel kommst und das mit dem Singen im Chor, das ist jetzt sowieso vorbei, das kannst Du Dir abschminken, lerne erst einmal etwas ordentliches, hatte mein damals mich missbrauchender Stiefvater auch noch gesagt und auch Dein Abitur, was Du Dir immer für Flausen in den Kopf setzt, Du heiratest doch sowieso, wozu brauchst Du ein Abitur, dann auch noch mein Halbbruder.

Ich will euch alle nie wieder mehr sehen, hatte ich dann gesagt, dann bring Dich doch um, hatte meine Mutter gemeint, das mache ich jetzt auch, war damals

dann meine Entgegnung, aber auch das, ein Selbstmord sei eine Todsünde und auch dafür: Du kommst in die Hölle.

Es schien keinen Ausweg zu geben, so dachte ich damals und verkroch mich in mich selbst und zerfraß mich von innen durch Selbstzweifel und Selbsthass vielleicht, aber meine Liebe zu Gott, die blieb mir erhalten und dadurch wohl auch die Liebe zu mir selbst:

Ich bin ich, das allein ist meine Schuld, sing Rosenstolz und auch das, ja, es gibt eine Ebene, wo es vielleicht richtig ist, mich auch als schuldig anzunehmen, denn ich hatte ja entschieden Wiederworte zu geben, als Pastor D■■■■ zu uns angehenden Konfirmand/innen meinte, ihr seid alle verloren, weil ihr Sünder/innen seid.

Und ich fragte damals meine Mutter, was meint er damit. Ich kann es mir nur so vorstellen, dass wir alle die Erbsünde in uns tragen, hatte sie dann gemeint. Das verstehe ich nicht, hatte ich ihr damals gesagt, darüber konnte ich mit ihr reden, ich will nichts Negatives hören, die Welt ist schon schlimm genug. So ihre Worte damals, da musst Du ihn noch mal fragen, hatte sie gesagt.

Und ich tat dies, ich ging zu Pastor D■■■■, wie schön, dass du da bist, komm ruhig ein wenig näher, hatte er dann gesagt und fasste auf mein Knie und schaute auf meine Brüste. Siehst Du, das mit der Erbsünde verhält sich so, erzählte er und ich konnte dann kaum zuhören, denn er sagte so etwas wie Eva und die Schlange und wenn ich Dich jetzt missbrauche, dann ist das Deine Schuld, Du hast mich herausgefordert, ich kann Dir nicht widerstehen. Und ja, das fand ich damals reizvoll, als junges Mädchen, erwachsen werdende Frau bestätigt zu werden, aber das sei hier alles Sünde und vom Teufel gebracht und gleichzeitig auch Gottes Wille, so Pastor D■■■■ damals. Sprich niemals darüber, so versprach ich ihm unser Geheimnis zu hüten, aber meiner Mutter erzählte ich doch von der Schlange und dem Garten Eden und sie versuchte mir das zu erklären. Dann musst Du Theologie studieren, hatte sie damals gesagt. Ich denke, ich soll kein Abitur machen, sagte ich ihr. Ach weißt Du, ich wäre auch gerne länger zu Schule gegangen, dann werde ich eben doch Sängerin, sagte ich ihr damals, das wollte ich schon von klein auf an, erst machst Du mal Deine Schule zu Ende, hatte sie mir dann gesagt, auch wenn Du kein Abitur machst, ich bin auch nur zur Volksschule gegangen, aber ihr sollte es auch mal besser haben als, ich deshalb: Du machst Dein Abitur, singen kannst Du später immer noch und das tat ich, als sie dann gestorben war, amazing grace, an ihrem Grab, das singe ich nur einmal für Dich, Du wirst noch viele Lieder singen, sagte mir dann meine bereits verstorbene Mutter im Geiste und:

Mother Marry comes to me, let it be, Herr im Himmel, was soll ich nur tun, die gewaltvollen ,Geheimnisse für mich behalten oder darüber sprechen oder einfach nur weinen.

Ich entschied mich für's Weinen in 2011. Mama hört nicht mehr auf zu weinen, sagte dann meine Tochter, zu ihrem väterlichen Freund, mein damaliger Ex-Mann, sie soll nicht Stiefvater zu mir sagen. Ich bin ihr Vater, ihr Heiliger Vater, ich bin Jesus und auch Hilter, ich will der Größte werden in ganz Deutschland auf der ganzen Welt, ich muss ihn in die Psychiatrie bringen, sagte ich dann zu einem befreundeten Kollegen, er fängt sich schon wieder, hatte dieser mir damals gesagt. Und Dir helfe ich sowieso nicht mehr, Du schläfst nicht mehr mit mir, Deine Doktorarbeit kannst Du alleine machen, d.h ich werde dafür sorgen, dass Du sie niemals fertig schreibst, an der Hochschule wirst Du auch keine Aufträge mehr kriegen als Lehrbeauftrage, die eigentlich verrückte ist sie, sagte dann mein damaliger Ehemann, weil ich publik machen wollte, d.h. zumindest muss doch darüber gesprochen werden könne, auch in Supervision, wo wir selbst Gewaltbereit sind und wo wir uns schuldig machen, da stecken auch die Ressourcen, da kommt dann Licht ins Dunkle, es gibt keinen anderen Weg, ich mache alles richtig, ich will der beste sein in ganz Deutschland, wie Hilter und ich bin Jesus, sagte er. Ich muss hier weg, dachte ich mir damals, wenn Du mich verlässt, dann bringe ich Dich und Deine Kinder um, so drohte er mir, ebenso meine Mutter, die mir sagte, als ich noch klein war, ich habe Dich nie geschlagen, das ist nie passiert, ich könnte Dich ermorden, hatte sie damals auch gesagt und so erinnere ich dass sie mich erwürgen wollte und noch heute habe ich manchmal Panikattacken, denn auch ihr Sohn, mein Halbbruder, sagte: wenn Du singst, bist Du tot, das ist jetzt schon alles sehr lange her und nach 2011 habe ich dann Anzeigen erstattet, die mir jedoch keiner glauben wollte, denn die Frau ist ja verrückt, hatte auch der mich missbrauchende Professor während und noch nach meinem Studium gesagt und auch in 2011 und noch danach vor der Polizei, sie bildet sich das alles nur ein, dann schaffe ich meine Promotion eben nicht, wenn Du mir nur hilfst, wenn ich für Dich weiterhin anschaffen gehe und mich von Dir missbrauchen lasse, es beruhte doch auf Gegenseitigkeit, hatte er dann gesagt, wie man es so sehen will, es war auch Erpressung, alles hat immer zwei Seiten, so meine Mutter und Gott sieht alles und bitte lieber Gott, sieh auch das, dass ich keinen Tränen mehr habe, so ein Lied von Peter Maffay, den ich eigentlich nicht mag, aber den meine Halbschwester, ich teile mir ein Zimmer mit ihr, immer hörte, als Teenager:

Du hattest keine Tränen mehr.

In diesem Sinne, sehr geehrte Frau Feers, mein Bericht über den Missbrauch, die sexuelle Gewalt durch Herrn Pastor D■■■■■ – er ist weniger ein Bericht der Anklage, denn viel mehr eine Befreiung nach jahrelangem Schweigen in der Hoffnung auf Integration der guten Kräfte und in dem guten Geiste des Liedes



von Guten Mächten wunderbar geborgen, so fühlt es sich an, wenn ich darüber nachdenke, welche gute Kraft mich doch beschützt hat, über all die Jahre und durch schwere Zeit hinweg und hindurch, ich habe all das überlebt und auch die Bedrohung durch Mord durch meinen Ex-Mann, wenn ich aussage, dass auch er mich missbrauchte, misshandelte und auch meine Kinder, dann könne er sich ja gleich einen Strick nehmen, dann bringe ich lieber mich selbst um, und auch Dich und Deine Kinder, mit der Bitte an Sie, Frau Feers, für mich und meine Kinder, ein inniges Gebet zu sprechen, denn sie sind dort noch im Gewaltkontext, sie konnten nicht fliehen, so wie ich, sie werden dort festgehalten, sind nun schon erwachsen und haben sich selbst entschieden, auch dort im Gewaltkontext zu bleiben, es sei alles nicht passiert. Ich will einfach nur noch weg, hatte ich auch ihnen in 2011 gesagt, ihr könnt ja bleiben wenn ihr wollt, hatte ich noch gesagt, wir lassen uns von Dir nicht unser Leben kaputt machen, meinten beide, mein Sohn und meine Tochter. Ja, wenn ihr dafür weiterhin anschaffen wollt, dann soll es so sein, ich bete bei Gott, dass ich das überlebe. Ich glaube nicht an Gott, so mein Sohn damals, da war er vierzehn. Und ja, unsere Mutter ist verrückt geworden, so sagte er auch vor Gericht und auch meine Tochter, wenn ihr das so wollt, Euch prostituieren lassen zu müssen, ich habe doch sowieso keine andere Wahl, so meine Tochter, ich bin doch sowieso eine Nutter, in dieser Gesellschaft, so dachte ich auch mal, denn wer will Dich denn jetzt noch heiraten, so auch mein Stiefvater, so kurz vor der Konfirmation, Du bist jetzt befleckt, so sagte mir damals noch meine Mutter und wenn Du jetzt auch noch darüber redest, dann wird alles nur noch viel schlimmer, Du kannst von Glück reden, wenn Du heute noch konfirmiert wirst, ich rede noch mal mit Pastor D[REDACTED]. Zum Glück, er ließ es zu, er ist der direkte Draht zu Gott, was er sagt, ist Gesetz, so meine obrigkeitshörige Mutter damals und dies sage ich ganz ohne Hohn, es hat auch was Gutes, an Gott zu glauben, aber der Pastor ist dann eben doch nicht Gott oder doch, wenn wir alle vor Gott stehen, Gott ist in uns und doch sind wir nicht er.

Ich entwickle meinen eigenen Glauben, d.h. vermutlich hatte ich ihn schon immer, nur musste ich ihn mir zuschütten lassen, von verirrten Glaubenssätzen anderer Menschen, die meine Erzieher waren und auch das:

Ja, ich glaube an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde und deshalb ja, liebe Mama, ich glaube daran, dass Gott alles sieht und auch alles möglich macht, in guten, wie in schlechten Zeiten und ja, auch Lust will ich erleben können, ganz ohne Scham, denn ich will nicht schuld daran sein, dass ich mich schuldig gemacht habe an der Schuld von Pastor D[REDACTED], ich kann nun unterscheiden zwischen seiner Schuld und meiner und am Ende steht noch jeder vor Gott und ich möchte im Herren sterben, denn selig sind die, die im Herren sterben und das ist der wahre Grund, weshalb ich dies nun heute hier schreibe, liebe Frau Feers, sing your own song im Sinne meines Lebens- und Liebesliederkonzeptes, was sie bewegt, das weiß ich nicht, ich weiß nur, dass

ich, im Grunde genommen kann es mir nun egal sein, ob sie mir glauben oder nicht, ich will einfach nur frei sprechen könne und frei atmen und frei singen und wenn dies nun hier geholfen hat, mir in diesem Sinne zu dienen, was Gott wohl dazu sagte, wir werden sehen oder hören, vielleicht sind Sie ja mal dabei bei einem Lebensliderabend, Nachmittag, Vormittag oder so vom Vokalwerk oder bei einem Konzert und wenn ich nun gerne eine Spende haben wollten würde für eben genau dieses Vokalwerk, unseren Chor, dann müsste ich wahrscheinlich vor der Kommission sprechen oder auch Einblick gewähren lassen in meine autotherapeutischen Schreiben, wie gesagt ,mehr als 3000 Seiten, aber ob ich das wirklich will, wir werden sehen, wenn ich von Ihnen höre oder auch nicht – so Gott will.

In diesem Sinne verbleibe ich mit freundlichen Grüßen und hoffe ,dass es mir vor Dir, lieber Igor nun nicht peinlich sein muss, ich wollte mich ganz einfach nur befreien.

Freiheit ist everything and love is all the rest, so ein Buchtitel von Richard Bandler einer der Begründer des NLPs. Ob dies nun eine Methode ist, die Menschen zu manipulieren vermag und ob Jesus nun auch ein Menschenfänger war, so wird es ihm wohl von Ketzern, wenn es diese nun heute noch gibt, gerne auch mal behauptet, inwiefern er vielleicht auch manipulativ war, auch dies könnte man in einem Gespräch auf Augenhöhe besprechen ebenso wie noch andere interessante theologische Fragen, die mich noch so weiter bewegen werden, zumindest ist meinem Ziel nun gedient, meine Stimme wieder freier zu kriegen und meine Halsschmerzen verschwinden zu lassen. Ich hatte vor Wut, dass ich nicht sprechen darf, manchmal ist das ja auch sinnvoll, im wahrsten Sinne des Wortes: sooo einen Hals.

Mit freundlichen Grüßen  
Silke Schumacher